

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE

Veranstaltungsreihe : „Macht und Gewalt“

Vortragsreihe:

Macht & Gewalt

Montag, 16-18 Uhr

Die mit * gekennzeichneten Termine finden an abweichenden Tagen statt.

15.04.2019	„Männerphantasien. Toxische Männlichkeit in Film und Fernsehen“ <i>Christoph May (Leipzig)</i>	US-A 134/1	Unteres Schloß
02.05.2019*	„Die unendliche Geschichte des § 218 StGB & die Folgen“ <i>Gisela Notz (Berlin)</i>	AH-B 002	Am Herrngarten, altes Reformhaus
06.05.2019	Rassismus und Sexismus <i>Anna Schiff (Bochum)</i>	US-A 134/1	
20.05.2019	Ökonomische Ungleichheiten <i>Suse Brettin (Berlin)</i>	AR-B 2104/05	Adolf-Reichwein-Campus
27.05.2019	Zum Verhältnis von Feminismus und Kapitalismus <i>Franziska Haug (Frankfurt a.M.)</i>	AR-B 2104/05	
17.06.2019	Gewalt an Hochschulen <i>Boglarka Beyer-Rickes (Siegen)</i>	US-A 134/1	
24.06.2019	Dekolonialisierung als Alltagspraxis <i>SchwarzRund (Berlin)</i>	AR-B 2104/05	
01.07.2019	„Al Pacino is cruising for a killer“ CRUISING als Skandalfilm und Kult <i>Marcus Stiglegger (Berlin)</i>	AR-B 2104/05	

Informationsveranstaltung „Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung“, Siegen

Jeder Mensch kann durch Unfall, Krankheit oder Alter in die Lage kommen, wichtige Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln zu können. Was passiert aber, wenn eigenverantwortliches Handeln nicht mehr möglich ist? In der Informationsveranstaltung „Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung“ gibt Referent Frank Klöckner (Betreuungsbehörde Kreis Siegen-Wittgenstein) einen Überblick über rechtliche Grundlagen und entsprechende Instrumente, um eine rechtzeitige Vorsorge für eine selbstbestimmte Lebensführung zu treffen.

Ziel: Rechtzeitige Vorsorge treffen für eine selbstbestimmte Lebensführung.

In dieser Informationsveranstaltung werden die Grundlagen rechtlicher Betreuung und die jeweiligen Vorsorgeinstrumente vorgestellt.

Referent: Frank Klöckner (Betreuungsbehörde Kreis Siegen-Wittgenstein)

Zielgruppe: Für alle Interessierten. Beschäftigte sind während der Teilnahme vom Dienst befreit. Bitte informieren Sie rechtzeitig Ihre Vorgesetzten.

Rahmen:

Datum: 07.05.2019

Zeit: 10-12 Uhr

Ort: EGV-H 101 (Gemeindsaal Hammerhütte)

ohne Anmeldung

Konferenz: „Gender Relationships between Occupiers and Occupied during the Allied Occupation of Germany after 1945“, Freiburg

This international workshop aims at exploring the various modalities of non-voluntary cohabitation implied by the Allied military occupation in defeated Germany after 1945. In everyday life military occupation covered a wide range of interactions from protection to violence between mostly male occupiers, considered the winners, and holders of many privileges, against the occupied of both sexes, defeated and in a situation of legal, economic, as well as moral inferiority. The relationships between occupiers and the occupied ranged from enmity to intimacy and affected gender roles in several ways. Gender relationships were thus at the very heart of ongoing explicit and implicit renegotiation of these power struggles.

Date: 06.06.-07.06.19

Please note that a pre-registration for the workshop is necessary.

Please pre-register by May 29 by e-mail to andrea.nordlander@frias.uni-freiburg.de

Schon 2018 wurde mit großem Erfolg eine Filmprojektreihe mit LSBTIQ-Jugendlichen unter dem Motto QUEER GEL(I)EBT realisiert. Es gab sowohl bei den aktiv in Filmgruppen Beteiligten als auch bei den Zuschauer*innen eine sehr große Nachfrage: www.medienprojekt-wuppertal.de/queer-geliebt-filmreihe-zum-thema-lsbtqi Deswegen soll 2019 eine neue Filmprojektreihe mit LSBTIQ-Jugendlichen durchgeführt werden, die weiteren Jugendlichen mit weiteren inhaltlichen Schwerpunkten die Teilnahme ermöglicht. In 8 Filmworkshops in verschiedenen Städten von NRW soll mit LSBTIQ-Jugendlichen in Kooperation mit entsprechenden Jugendgruppen eine Kurzfilmreihe produziert werden. Inhaltlich soll es in den dokumentarischen oder fiktionalen Filmen um das Lebensgefühl, die eigene Geschlechtsidentität und die positive oder ausgrenzende Wahrnehmung durch andere gehen.

Die Teilnehmer*innen werden unterstützt durch Filmemacher*innen und bestimmen in allen Teilen künstlerisch und inhaltlich die Filmproduktion mit. Die Filmreihe soll anschließend öffentlich im Kino präsentiert und auf DVD und als Stream für die Aufklärungsarbeit genutzt werden. Ziel des Filmprojektes ist es, insbesondere junge Zuschauer*innen für das Thema zu sensibilisieren.

Die Filmworkshops sollen an einem Wochenende, dem 14.–16.06.2019 in verschiedenen Städten in NRW durchgeführt werden. Die Filmpremiere ist am 30.06. um 18 Uhr im Wuppertaler Rex-Kino geplant. Die Teilnahme ist kostenlos. Das Projekt wird gefördert durch das Land NRW. Teilnehmen können Privatpersonen und Gruppen im Alter von 14 bis 27 Jahren. Interessierte können sich melden unter:

Medienprojekt Wuppertal
Fon: 0202-563 26 47
E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de
www.medienprojekt-wuppertal.de

Tagung: „Elternschaft und Gender Trouble“, Marburg

„Elternschaft und Gender Trouble“

Tagung zu Mutterschaft-Vaterschaft und Elternschaft in Marburg
vom 21. bis 23.06.2019

FAMILIE erscheint zunehmend als paradoxer Ort, an dem einerseits plurale Familienformen gelebt werden, andererseits traditionelle Geschlechterrollen hartnäckig weiterbestehen. Dementsprechend zeigen sich im öffentlichen wie wissen- schaftlichen Diskurs widersprüchliche kulturelle Deutungsmuster von Mutterschaft, Vaterschaft und Elternschaft.

Die Tagung „Elternschaft und Gender Trouble“ bringt unterschiedliche Perspektiven auf Mütter und Väter und die Vielfalt von Familienformen – welche im Feld der Familienforschung bisher weitestgehend getrennt untersucht werden – in einen Dialog. Ziel dabei ist, über eine Bestandandaufnahme der Vielfältigkeit und Widersprüchlichkeit, normative Wertungen zu überwinden und das (gesellschafts-)kritische Potential von Mutterschaft wie Elternschaft zu markieren.

Die Tagung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Gender Studies & feministische Zukunftsforschung und dem Forschungsprojekt REVERSE der Philipps-Universität Marburg sowie mit Unterstützung des Gleichberechtigungsreferats der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf, des Frauen- und Gleichstellungsreferats der Philipps-Universität Marburg, dem Fachdienst Prävention und Beratung des Gesundheitsamtes Marburg und dem FB 21, Sozial- und Rehapädagogik der Philipps-Universität Marburg statt.

Call for Papers: „Jahrbuch erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung“ (Bd.17/2021)

Poststrukturalistische und diskursanalytische Ansätze sind sowohl für Geschlechtertheorie als auch für Geschlechterpolitik seit geraumer Zeit von zentraler Bedeutung. Unter der Perspektive der Dekonstruktion von Geschlecht und insbesondere mit Bezugnahme auf die Arbeiten von Judith Butler wurden in den 1990er Jahren essentialistische, naturalisierende, binarisierende und heteronormative Konzeptionen von Geschlecht in der Forschung ebenso zum Gegenstand der Kritik wie identitätslogische Konstruktionen eines feministischen „Wir“ als Subjekt von Geschlechterpolitik. Innerhalb der deutschsprachigen Geschlechterforschung und -politik führte die „Kritik der Kategorie ‚Geschlecht‘“ (Feministische Studien, (2/1993) zunächst zu tiefgreifenden Irritationen und Kontroversen. Mittlerweile sind dekonstruktivistische Ansätze jedoch selbstverständlicher Teil des geschlechtertheoretischen ‚Kanons‘ und insbesondere zusammen mit queer(theoretisch)en Perspektiven Teil produktiver Auseinandersetzungen.

Was für Geschlechterforschung und (feministische) Theorie und Politik insgesamt gilt, gilt ebenso für die erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung. Die verstärkte Orientierung an poststrukturalistischen Ansätzen in der Theoriebildung geht hier seit einigen Jahren mit einer zunehmenden Anwendung diskursanalytischer Methoden im Bereich der empirischen Geschlechterforschung und einer entsprechenden empirisch fundierten Theorieentwicklung einher. Die Analysen umfassen ein breites Spektrum an Themen und erstrecken sich auf öffentliche, politische und mediale Geschlechterdiskurse zu erziehungswissenschaftlich relevanten Themen ebenso wie auf biographische Subjektivierungsprozesse und auf diskursive Praktiken, in denen Positionierungen von Subjekten und Differenzproduktionen stattfinden. Mit diskursanalytischen Methoden wird – z.T. unter einer intersektionalen Perspektive – ein empirischer Zugang zum Wirksamwerden verschiedener, nicht nur geschlechtsbezogener Normen, Identifizierungen, Macht- und Differenzverhältnisse gesucht. Bislang stehen diskursanalytische Arbeiten im Bereich der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung, die verschiedene Diskurs- und Subjektivierungstheorien zugrunde legen und unterschiedliche methodische Zugänge wählen, relativ unverbunden nebeneinander. Das Jahrbuch 2021 möchte hier zu weitergehenden systematisierenden Reflexionen und Bezugnahmen einen Impuls setzen. Dies bezieht sich auf mehrere Ebenen und adressiert Fragen wie die folgenden:

- Bezüge, Verbindungen und Kontroversen innerhalb der Forschungslandschaft und -traditionen der (erziehungswissenschaftlichen) Geschlechterforschung insgesamt: Wie verhalten sich Ansätze einer diskursanalytischen Geschlechterforschung zu anderen zentralen Ansätzen in der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung (z.B. einer konstruktivistischen Biographieforschung; ethnomethodologischen ‚Doing Gender‘-Forschung, etc.)? Welche spezifischen Perspektiven ermöglichen sie auf erziehungswissenschaftliche Gegenstände?
- Methodologie und Methoden: Wie lassen sich Geschlechterordnungen diskurstheoretisch fassen (z.B. ‚heterosexuelle Matrix als Kontext des Denk- und Sagbaren‘) und wie empirisch rekonstruieren? Wie können gesellschaftliche Wissensordnungen mit ihren diskursiven Repräsentationen einerseits und Produktionen von Geschlecht in situierten diskursiven Praktiken andererseits zueinander ins Verhältnis gesetzt werden? Welche Heuristiken erweisen sich als geeignet? Welche empirischen Materialien sind mit welchen Gegenstandskonstruktionen verbunden?
- Aktuelle empirische Ergebnisse: Wie wird Geschlecht gegenwärtig in diskursiven Praktiken im Kontext von Erziehungs- und Bildungsverhältnissen geordnet? Wie werden Bedeutungen von Geschlecht bzw. Geschlechterordnungen ggf. verschoben? Wie stehen diese Geschlechterkonstruktionen mit aktuellen Entwicklungen im Feld der Pädagogik oder der Bildungs- und Sozialpolitiken in Zusammenhang? Welche Einsätze in diesen Entwicklungen nehmen erziehungswissenschaftliche Diskurs- und Subjektivierungsanalysen vor? An welche Grenzen stoßen entsprechende Analysen?

Das Jahrbuch Erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung 2021 (Band 17) wird neben diesem Themenschwerpunkt eine Rubrik für offene Beiträge enthalten. Diese können das Thema des Bandes in einem

erweiterten Kontext aufgreifen oder thematisch unabhängig sein. Erbeten sind Beiträge, die explizit aus einer geschlechtertheoretischen Perspektive argumentieren bzw. Geschlecht zum zentralen Gegenstand haben. Die Beiträge im offenen Teil können empirischen, theoretischen oder methodologischen Charakter haben. Die Artikel im Themenschwerpunkt (bis 35.000 Zeichen) und im offenen Teil (bis 20.000 Zeichen) werden in einem Blind-Peer-Review-Verfahren ausgewählt. Erwünscht sind auch Rezensionen und Sammelrezensionen zu Veröffentlichungen aus unterschiedlichen Kontexten der Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, die sich vorzugsweise, aber nicht ausschließlich mit dem Schwerpunkt dieses Bandes beschäftigen.

Sowohl für die Beiträge zum Schwerpunktthema als auch für den offenen Teil bitten wir um ein Exposé, das nicht mehr als 3.000 Zeichen enthalten soll. Wir bitten darum, die Exposés bis spätestens 15.08.2019 einzureichen. Auf der Grundlage des Exposés laden die Herausgeberinnen dann im September 2019 Autor*innen ein, einen Beitrag zu verfassen. Bitte beachten Sie, dass die Aufforderung zur Einreichung eines Beitrages noch nicht seine Annahme bedeutet. Die ausgearbeiteten Beiträge müssen dann bis zum 29.02.2020 vorliegen und werden im Frühjahr 2021 publiziert.

Kontaktadressen (Exposé bitte an alle Adressen):

fegter@tu-berlin.de

christine.thon@uni-flensburg.de

antje.langer@uni-paderborn.de

Call for Papers: „Gendered Innovations? Geschlechter- und feministische Perspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften“

Ruhr Universität Bochum, 17.–18. Oktober 2019

Schenkt man den Selbstbeschreibungen in der Frauen- und Geschlechterforschung Glauben, so gehören die Sozial- und Geisteswissenschaften zu den Fächergruppen, in denen feministische Ansätze und Geschlechterperspektiven den größten Niederschlag im Wissenschaftsbereich gefunden haben, und auch die erreichte Geschlechtergleichstellung scheint in diesen Fächergruppen in allen Statusgruppen vergleichsweise komfortabel zu sein. Als „Problemfelder“ in Bezug auf die Gleichstellung und die Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung gelten demnach die Natur- und Technikwissenschaften. Diese Haltung wird auch in der Wissenschafts- und Gleichstellungspolitik vertreten und beeinflusst die Ausrichtung öffentlicher Programme zur Forschungs- und Gleichstellungsförderung. Doch wie weit ist es im deutschsprachigen Raum tatsächlich mit der Entwicklung und Etablierung feministischer Ansätze und Geschlechterperspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften gediehen? Wie erfolgreich ist die feministische Kritik darin gewesen, das Wissen, das in diesen Fächern als autoritativ und exzellent gilt, zu verändern, ja, zu transformieren? Wie ist der Stand der Geschlechtergleichstellung in diesen Fächern? Welchen Einfluss hat die begrenzte Präsenz von Frauen in den Schlüsselbereichen der Forschung in diesen Fächern auf die Möglichkeiten, sozialen und politischen Wandel zu analysieren? Wenn „Geschlecht“ als analytische Kategorie marginalisiert oder gar ignoriert wird, (wie) können diese Fächer einen bedeutsamen Beitrag zum Verständnis und zur Lösung von Geschlechterungleichheit in der Gesellschaft leisten?

Und wie steht es mit der Beziehung zwischen den in den Fächern variierenden Inkorporationen feministischer Perspektiven und deren Fortschritt in der Erreichung organisationaler Gleichstellungsziele?

Zielsetzung des geplanten Workshops ist es, diese Fragen mit Expert*innen zu erörtern. Dabei sollen ein Vergleich in Bezug auf den Status der geschlechterbezogenen Analysen und feministischen Forschung in verschiedenen Sozial- und Geisteswissenschaften erarbeitet sowie überzeugende Argumente herausgearbeitet werden, wie und warum „Geschlecht“ für diese Wissenschaftsbereiche eine besondere Bedeutung hat. Der Workshop soll so einen Raum für Reflexionen eröffnen, wie die Geschlechter- und feministische Forschung diese Fächer bereichert oder geschärft hat, und mögliche Forschungs- und Handlungsbedarfe ausloten. Willkommen sind Beitragsvorschläge zu und aus allen Disziplinen der Sozial- und Geisteswissenschaften. Besondere Aufmerksamkeit soll jedoch der Soziologie, der Politikwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Philosophie sowie den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften zukommen. Denkbar sind z.B. Fallstudien,

aktuelle epistemologische Fragen, Überlegungen zur Forschungspraxis und zur Organisation der Disziplinen. Dabei werden Beiträge begrüßt, die sich auf die fachwissenschaftliche Ebene der Wissenschaftstheorie/-kritik, Inhalte, Curricula, Lehr- und Einführungsbücher, Publikationen u.a.m. beziehen, sowie Beiträge, die sich mit der fachpolitischen Ebene der Etablierung eigener Arbeitsgruppen bzw. Sektionen in den Fachgesellschaften wie auch der Gleichstellungspolitik in allen Statusgruppen der im Fokus stehenden Fächergruppen beziehen, und schließlich Beiträge, die fachwissenschaftliche und -politische Aspekte verknüpfen.

Interessierte Wissenschaftler*innen sind herzlich eingeladen, ein Abstract zum geplanten Beitrag (mit Informationen zu Gegenstand, Fragestellung, Zielsetzung und möglicher Struktur des Beitrags) im Umfang von 3.000 bis 5.000 Zeichen bis zum 15. Juni 2019 an Prof. Dr. Heike Kahlert (conference-sozsug@rub.de; siehe auch: www.sowi.rub.de/sozsug/) als Word- oder PDF-Datei einzureichen. Das Abstract soll neben einer Kurzbiographie im Umfang von maximal 10 bis 12 Zeilen auch vollständige Kontaktdaten (Name, akademische/r Titel, institutionelle Zugehörigkeit, Postadresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) enthalten. Eine Rückmeldung zu Annahme oder Ablehnung des Beitragsvorschlags erfolgt bis Mitte Juli 2019.

Offener Call: Einladung zur Beitragseinreichung, Zeitschrift GENDER

Für den Offenen Teil der GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft laden wir Autor_innen ein, Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen einzureichen, in denen sie sich aus theoretischer oder empirischer Perspektive mit den Geschlechterverhältnissen in verschiedenen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen auseinandersetzen.

Grundsätzlich ist eine Einreichung eines Aufsatzes für den Offenen Teil der GENDER jederzeit möglich. Bitte beachten Sie jedoch die jeweiligen Abgabefristen zu den Redaktionssitzungen, die Sie auf unserer Website finden (www.gender-zeitschrift.de). Für den Offenen Teil arbeiten wir nicht mit Abstracts, daher bitten wir Sie darum, vollständige Beiträge mit einer Länge von maximal 50 000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, Fußnoten, Literaturverzeichnis) einzureichen. Hinweise zur Einreichung und unsere Manuskripthinweise finden Sie unter: www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=manuskripte&L=0.

Um die thematische Vielfalt der GENDER zu erhöhen, würden wir uns freuen, wenn Sie diesen Call an Interessierte weiterleiten und ihn in Ihren Netzwerken bekannt machen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Redaktion unter:
redaktion@gender-zeitschrift.de

24.10.2019-26.10.2019, Stuttgart-Hohenheim, Akademie der Diözese
Rottenburg-Stuttgart - Tagungszentrum Hohenheim
Deadline: 30.06.2019

2019 begeht der Arbeitskreis Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit (AKGG) sein 25. Jubiläum - aus unserer Sicht eine gute Gelegenheit zu Rückblick und Ausblick, zur Reflexion des Erreichten und der künftigen Herausforderungen für die Geschlechtergeschichte - und nicht zuletzt ein guter Grund zum Feiern!

Thematisch haben wir uns für das relativ offene Motto der "Übergänge" entschieden: Zu denken wäre etwa an Übergänge in räumlicher Hinsicht - zwischen Stadt und Land, Haus, Gemeinden und Umland bis hin zu den Verbindungswegen zwischen Regionen und Weltgegenden und den sich bildenden Kontaktzonen.

Geschlecht als Kategorie, die in solchen Übergängen vermittelt oder aber selbst verschoben und verändert wird, lässt sich besonders auch im Rahmen kultureller Praktiken des Übergangs, des Transfers oder der Verflechtung beobachten: Beispiele wären die Übergabe oder Weitergabe von Dingen oder die Traditionsbildung in Schrift, Bild und anderen Formen der Kommunikation. Ein weiterer Fragenkomplex gilt den Übergängen in sozialer Hinsicht bzw. der sozialen Mobilität - beispielsweise durch Bildung, Heirat oder die Erlangung wichtiger gesellschaftlicher Positionen ("Nobilitierung") einerseits; durch Krisen, Krieg, Kriminalisierung und Vertreibung andererseits. Angesprochen sind daneben religiöse Transitionen bzw. Konversionen, etwa Grenzüberschreitungen zwischen Religionen ebenso wie Häresien und Heterodoxien, Formen der "geistigen" Reise oder der Überschneidungen bzw. Verschiebungen zwischen Diesseits und Jenseits. Schließlich interessiert uns das Thema übergreifend auch in zeitlicher Hinsicht im Sinne von Wandel, Veränderung, Transformationen: Sei es im Hinblick auf die Transitionsphasen zwischen Kindheit und Erwachsensein - etwa durch "rites de passages" wie Schulbesuch, Gesellenjahre oder Studium "in der Ferne" und die damit verbundenen biographischen Erfahrungen - bis hin zum Tod; sei es im Hinblick auf allmähliche Umbildungen kultureller Subsysteme, Organisationen und Institutionen (wie z.B. Ehe, Politik, Öffentlichkeit, Privatheit, usw); sei es mit Blick auf Übergänge zwischen Wissensgebieten und Disziplinen, zwischen Diskursen oder Genres.

Nicht zuletzt wollen wir uns auch in wissenschaftspolitischer bzw. wissenshistorischer Perspektive mit Übergängen und Transmissionen von einer Generation zur nächsten befassen. Organisiert als "round table" werden wir Gründerinnen des AKs und langjährige TeilnehmerInnen zu Stand und Perspektiven der Geschlechtergeschichte der FNZ und Ideen, Vorschlägen und Überlegungen für die Zukunft befragen.

Die Tagungen des Arbeitskreises sollen methodologisch-theoretische Debatten initiieren oder jedenfalls intensivieren, wir legen Wert auf interdisziplinären und intergenerationellen Austausch. Dies kann nur gelingen, wenn die einzelnen Beiträge maßgeblich den Fokus auf die verwendeten Methoden bzw. den theoretischen Hintergrund ihres jeweiligen Forschungsansatzes legen. Genauere Informationen zum Arbeitskreis finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.univie.ac.at/ak-geschlechtergeschichte-fnz/>
Wir weisen darauf hin, dass für ReferentInnen i.d. Regel keine Reise- und Tagungsgebühren übernommen werden können. Die Tagungsteilnahme inklusive Übernachtung und Verpflegung beträgt voraussichtlich 150Euro/ermäßigt 126 Euro. Stipendien zur Teilnahme an der Tagung können beantragt werden.

Vortragsvorschläge (eine inhaltliche Skizze zum Vortrag sowie einen CV) richten Sie bitte per E-Mail bis zum 30. Juni 2019 an:

Monika Mommertz: monika.mommertz@unibas.ch
Claudia Optiz-Belakhal: claudia.optiz@unibas.ch

Ausschreibung wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in Gleichstellungsbüro, Universität Bonn

Das Büro der zentralen Gleichstellungsbeauftragten sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt zunächst befristet bis zum 30.06.2020

eine*n Wissenschaftliche*n Mitarbeiter*in (75%) für das strategische Controlling

Die Beschäftigung erfolgt zur Vertretung der Stelleninhaberin nach §14 (1) Nr. 3 TzBfG.

Die zentrale Gleichstellungsbeauftragte und das Gleichstellungsbüro arbeiten in enger Abstimmung mit der Universitätsleitung an der Umsetzung des Gleichstellungsauftrags und der Förderung von Chancengleichheit. Schwerpunkte liegen hierbei auf der Einbeziehung gleichstellungsrelevanter Aspekte bei der universitätsweiten Struktur- und Entwicklungsplanung, bei Personalmaßnahmen sowie bei der wissenschaftlichen, administrativen und technischen Arbeit. Darüber hinaus beinhaltet das Angebot des Gleichstellungsbüros ein umfangreiches Programm mit Unterstützungs- und Karrierefördermaßnahmen für Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Ihre Aufgaben:

- Aktualisierung und Erweiterung des bestehenden gleichstellungsbezogenen Berichtswesens,
- Evaluation der universitätsweiten Gleichstellungsmaßnahmen,
- Fortführung von bestehenden und Erarbeitung neuer Monitoringverfahren,
- Evaluation der Wirksamkeit verschiedener universitäts- und gleichstellungsspezifischer Steuerungsinstrumente,
- Mitarbeit bei gleichstellungspolitischen Konzepten, Projektanträgen sowie Kampagnen zur Öffentlichkeitsarbeit.

Ihr Profil:

- ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise im Bereich der Gesellschaftswissenschaften,
- sicherer Umgang mit gleichstellungsbezogenen Kennzahlen und Indikatoren sowie sehr gute Kenntnisse im Bereich statistischer Datenaufbereitung und Datenpflege,
- gute Kenntnisse über Instrumente und Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung,
- Erfahrungen im Arbeitsbereich Gleichstellungspolitik an Hochschulen, gute Kenntnisse über Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit sowie zum Abbau von strukturellen Barrieren und Ausschlussmechanismen im Wissenschaftssystem,
- sehr gute Kenntnisse in der Anwendung von Microsoft Office,
- sehr sicherer Umgang mit der deutschen Sprache sowie sehr gutes schriftliches Ausdrucksvermögen,
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Wir bieten:

- eine abwechslungsreiche und anspruchsvolle Tätigkeit in einem kleinen und sehr versierten Team,
- ein umfangreiches Angebot der universitätsinternen Personalentwicklung,
- betriebliche Altersversorgung (VBL),
- zahlreiche Angebote des Hochschulsports,
- eine sehr gute Verkehrsanbindung bzw. die Möglichkeit, ein VRS-Großkudenticket zu erwerben oder kostengünstige Parkangebote zu nutzen,
- Entgelt nach Entgeltgruppe 13 TV-L.

Wenn Sie sich für diese Position interessieren, senden Sie bitte Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 31.05.2019 unter Angabe der Kennziffer 19/19/3.202 aus technischen Gründen ausschließlich in einer PDF-Datei per E-Mail an gleichstellungsbeauftragte@zgb.uni-bonn.de. Für weitere Auskünfte steht die zentrale Gleichstellungsbeauftragte Sandra Hanke (Tel.: 0228 / 73 7490) gerne zur Verfügung.

Das Preisgeld (50.000 Euro) soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugutekommen, die eine akademische Laufbahn in der Genderforschung anstreben. Mit dem Genderforschungspreis erhalten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einer nordrhein-westfälischen Hochschule Gelegenheit, ihre bisherigen Leistungen in der Genderforschung herauszustellen und öffentlich sichtbar zu machen. Darüber hinaus dient der Preis dazu, diese Forschungsarbeit fortzuführen sowie auszubauen und somit dem Zweck weiterer wissenschaftlicher Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Im Mittelpunkt der Ausschreibung des Genderforschungspreises steht die Darlegung der bisherigen Forschungsarbeit im Kontext der Genderforschung (zentrale Forschungsfragen und -ergebnisse) sowie die auf dieser Basis aufbauende Entwicklung für zukünftige umsetzbare Forschungsanliegen. Im Nominierungsschreiben und der Antragsbegründung sind folgende Leitfragen zu berücksichtigen:

- Wie wird die eigene wissenschaftliche Arbeit in der Genderforschung verortet? (disziplinär/interdisziplinär/transdisziplinär, empirisch/methodisch/theoretisch)
- Worin bestehen die gesellschaftliche Relevanz der Forschung und der zu erwartende Erkenntnisgewinn?
- An welcher Hochschule, an welchem Institut, in welchem Fachbereich soll die zukünftige Forschung verankert werden?
- Wozu soll das Preisgeld vornehmlich verwandt werden?
- (Personal-, Sach- oder Reisemittel, die Mittel sollen grundsätzlich innerhalb eines Jahres ab Bereitstellung verausgabt werden)

Die Anträge werden von einer Jury aus fünf unabhängigen Expertinnen und Experten aus dem interdisziplinären Wissenschaftsgebiet der Genderforschung bewertet. Der Hochschulstandort der Jurymitglieder liegt außerhalb Nordrhein-Westfalens. Die Jury wählt aus ihrer Mitte eine Person die den Vorsitz führt und deren Stimme bei Stimmgleichheit den Ausschlag gibt. Darüber hinaus hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalens einen Sitz ohne Stimmrecht in der Jury.

Bewerben können sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Universitäten, Fachhochschulen und Kunsthochschulen in der Trägerschaft des Landes NRW. Über die Eigennominierung ist die zuständige Hochschule (Dekanat und Rektorat) in Kenntnis zu setzen.

Die Bewerbungsfrist beginnt am 01.04.2019 und endet am 01.07.2019.

Der Antrag und die dazu gehörenden Unterlagen sind als PDF-Dateien unter dem Stichwort „Genderforschungspreis“ spätestens bis zum Stichtag (31.07.2019) unter folgender E-Mail-Adresse einzureichen: genderforschungspreis@netzwerk-fgf.nrw.de

Mit der Organisation der Ausschreibung des Genderforschungspreises hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW die Koordinations- und Forschungsstelle (KoFo) des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW beauftragt.

Ansprechpartnerin:

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Koordinations- und Forschungsstelle
Dr. Beate Kortendiek
Universität Duisburg-Essen, Berliner Platz 6-8, 45127 Essen
Tel.: 0201-183-6134
Fax: 0201-183-2118
beate.kortendiek@netzwerk-fgf.nrw.de

Ausschreibung

Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz besetzt gemeinsam mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung die Aigner-Rollett-Gastprofessur für Frauen-und Geschlechterforschung (Befristetes Arbeitsverhältnis; zu besetzen für das Sommersemester 2020 (01.03.2020 -30.06.2020)). Geschlechterstudien können an den Grazer Universitäten seit Jahren in eine Reihe von Studien integriert und auch als Masterstudiengang absolviert werden. Durch die Aigner-Rollett-Gastprofessur werden einzelne Themenbereiche fokussiert. Die Gastprofessur soll einerseits Gender-Aspekte in die Lehre der Fakultät einbringen, andererseits das Lehrangebot des Masterstudiengangs Interdisziplinäre Geschlechterstudien bereichern.

Anforderungsprofil und erwartete Leistungen in den Bereichen Forschung und Lehre:

Thematisch in der Frauen-und Geschlechterforschung angesiedelt, soll die Gastprofessur im Sommersemester 2020 einen Schwerpunkt im Bereich Genderaspekte in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fachdidaktik haben. Die Gastprofessur umfasst 6 Semesterwochenstunden Lehre aus dem Bereich Geschlechterstudien/Geschlechterforschung, davon sind 2 Semesterwochenstunden in Form einer Überblickslehrveranstaltung zum oben genannten Themenbereich abzuhalten. Erwartet wird auch die Mitarbeit im Doktoratsprogramm „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“. Beabsichtigt ist die Besetzung der Gastprofessur mit einer Forscherin/einem Forscher mit ausgewiesener Expertise, Publikationen und Lehrerfahrung aus dem oben genannten Bereich mit deutlichem Schwerpunkt auf Gender Studies/Frauen-und Geschlechterforschung.

Anstellungserfordernisse

- Eine der Verwendung entsprechende abgeschlossene inländische oder gleichwertige ausländische Hochschulbildung
- Hervorragende wissenschaftliche Qualifikation in Forschung und Lehre im ausgeschriebenen Themenbereich
- Pädagogische und didaktische Eignung
- Qualifikation zur Führungskraft, Kompetenz hinsichtlich Gender Mainstreaming
- Facheinschlägige Auslandserfahrung

Ende der Bewerbungsfrist: 29.Mai2019

Kennzahl: MB/67/99 ex 2018/19

EinstufungGehaltsschema des Universitäten-KV: B2 Es wird ein das kollektivvertragliche Mindestentgelt übersteigendes Gehalt in Höhe von monatlich € 5.460,--brutto geboten (das entspricht inklusive aller Sonderzahlungen für die gesamte Beschäftigungsdauer einem Betrag von insgesamt € 25.480,--brutto).

Der Bewerbung beizulegen sind ein wissenschaftliches Curriculum, das die fachlichen und akademischen Qualifikationen der Bewerberin/des Bewerbers anschaulich macht, Kopien bzw. Exemplare der fünf wichtigsten einschlägigen Publikationen und ein Konzeptvorschlag für die mit der Gastprofessur verbundene Lehre. Die Universität Graz strebt die Erhöhung des Frauenanteils unter ihren GastprofessorInnen an und lädt daher facheinschlägig qualifizierte Wissenschaftlerinnen ausdrücklich zur Bewerbung ein. Bei gleicher Qualifikation werden Frauen vorrangig aufgenommen.

Bei Interesse senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen innerhalb der Bewerbungsfrist unter Angabe der Kennzahl bitte an: bewerbung@uni-graz.at

Für Auskünfte steht Ihnen Dr.inBarbara Hey, MBA (Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung der Universität Graz) gerne zur Verfügung: +43 (0) 316 380 5722, barbara.hey@uni-graz.at.

Hierrmit möchten wir auf die Ausschreibung der zwei folgenden Professuren (W 2) mit Gender-Denomination an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften, hinweisen (veröffentlicht in der ZEIT vom 17.4.2019). Es handelt sich um Professuren im Rahmen des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW:

- „Allgemeine Erziehungswissenschaft mit Berücksichtigung der Genderperspektiven“
- „Erziehungswissenschaft unter besonderer Berücksichtigung von migrations- und geschlechtsspezifischen Bildungsprozessen“

Ausschreibung

Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften, RWTH Aachen

An der Fakultät für Bauingenieurwesen der RWTH Aachen ist im Lehr-und Forschungsgebiet Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften (GDI) eine Stelle (50%) für eine/n wissenschaftliche Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiter (w/m/d)(Entgeltgruppe TV-L 13) zu besetzen.

Geplanter Einstellungstermin: Sobald wie möglich

Befristungszeitraum: Die Stelle ist zunächst auf drei Jahre befristet mit der Option auf Verlängerung

Beschäftigungsumfang: Es handelt sich um eine Stelle mit einer Wochenarbeitszeit von 50%

Eingruppierung:Die Eingruppierung richtet sich nach dem TV-L

Unser Profil

- Die Professur Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften ist eine interdisziplinär ausgerichtete Brückenprofessur, die aus gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive, im ingenieurwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Kontext aufkommende Fragestellungen mit sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden untersucht.
- Am GDI arbeitet ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern unter politikwissenschaftlicher Leitung. Als Brückenprofessur angesiedelt im Bauingenieurwesen ist es Ziel unserer Forschung, zu einer umwelt-und sozialverträglichen, nachhaltigen und geschlechtergerechten Technik- sowie Organisationsgestaltung beizutragen. Dabei bewegen wir uns im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Politik, Reflexion und Intervention.
- Das GDI bietet abwechslungsreiche Tätigkeiten in einem engagierten, interdisziplinären Umfeld.

Ihr Profil:

- Ihre Tätigkeit erfordert ein abgeschlossenes Hochschulstudium in den Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften oder der Psychologie. Sie erfüllen weiterhin folgende Kriterien:
- Fundierte Kenntnisse oder (Berufs-)Erfahrung im Bereich Diversity Management und Change Management
- Kenntnisse oder (Berufs-)Erfahrungen in der Wissenschafts- und Organisationsforschung
- Fundierte Kenntnisse hinsichtlich der Anwendung sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden
- Eigeninitiative, Teamfähigkeit und eine schnelle Auffassungsgabe
- Sehr gute Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift
- Sehr gute Kenntnisse und Erfahrung im Einsatz von PC Standardsoftware (z. B. MS Office)
- Planungs- und Organisationsfähigkeit, Eigeninitiative, Kreativität und Flexibilität bei der Bewältigung komplexer Aufgaben
- Ausgeprägtes Kommunikationsvermögen sowie Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Bereitschaft zur eigenen wissenschaftlichen Qualifizierung
- Sehr gute englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift

Aufgabengebiet:

- Mitarbeit in sozialwissenschaftlichen Studien
- Aufbereitung von Projektergebnissen in wissenschaftlichen Texten und Berichten
- Präsentation von Ergebnissen auf nationalen und internationalen Konferenzen
- Mitarbeit an der Etablierung des wissenschaftlichen Portfolios des Lehr- und Forschungsgebietes „Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften“
- Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen, Betreuung von Studierenden

Weitere Auskünfte zum Stellenprofil erteilt gerne Linda Steuer-Dankert, Tel.: 0241-80 90464, E-Mail: info@gdi.rwth-aachen.de. Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bis zum 02.06.2019 postalisch oder per E-Mail an Univ.-Prof. Dr. phil. Carmen Leicht-Scholten.

Kontakt: Univ.-Prof. Dr. phil. Carmen Leicht-Scholten

LuFG Gender und Diversity in den Ingenieurwissenschaften (GDI) RWTH Aachen

Templergraben 55

52056 Aachen.

Rahmenbedingungen: Die RWTH ist als familiengerechte Hochschule zertifiziert. Wir wollen an der RWTH Aachen besonders die Karrieren von Frauen fördern und freuen uns daher über Bewerberinnen. Im Sinne eines chancengerechten Bewerbungsverfahrens möchten wir auf den Verzicht von Bewerbungsfotos hinweisen. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern sie in der Organisationseinheit unterrepräsentiert sind und sofern nicht in der Person eines Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen geeigneter schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich erwünscht.

Wissenschaftliche*r Referent*in in Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung (TVöD, unbefristete Ganztagsstelle), Berlin

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) in Berlin sucht zum 1. September 2019

eine_n wissenschaftliche_n Referent_in

für den Arbeitsbereich Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung als Ganztagsstelle. Die Tätigkeit ist unbefristet. Die Tätigkeit wird bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen entsprechend Entgeltgruppe 13 TVöD (Stufe 1, Bund Ost) vergütet.

Bewerbungsfrist ist der 31. Mai.

Tätigkeits- und Anforderungsprofil:

Ihre Arbeitsaufgaben

- Steuerung und innovative Weiterentwicklung des Referats Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung
- Entwicklung eines Bildungskonzeptes für die Stiftung
- Betreuung der Vortrags- und Schriftenreihe „Hirschfeld-Lectures“ gemeinsam mit dem Referat Kultur, Geschichte und Erinnerung
- Weiterentwicklung und Projektleitung der „Hirschfeld-Akademie“
- Projektleitung des Bildungs- und Forschungsprojektes „Fußball für Vielfalt – Fußball gegen Homophobie und Sexismus“ gemeinsam mit der Universität Vechta
- Konzeptionelle Mitarbeit an den „Hirschfeld-Tagen“
- Wissenschaftliche Fortführung des Projekts „Refugees & Queers“
- Anbahnung und Betreuung von Kooperationen
- Vorbereitung und Durchführung von Fachtagen und Seminaren
- Akquise von Drittmitteln
- Verfassen wissenschaftlicher Fachartikel
- Fachliche Zusammenarbeit mit Stiftungsorganen
- Projektverwaltung und administrative Abwicklung von Projekten gegenüber den Zuwendungsgebern

Ihr Profil

- Abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium, vorzugsweise der Erziehungs-, Geschichts-, Kultur-, Sozial- oder Politikwissenschaften oder einer in der Praxis erworbenen vergleichbaren Qualifikation in den Bereichen Gesellschaft, Teilhabe und Antidiskriminierung
- Praktische Erfahrung mit der Unterstützung und Durchführung von Antidiskriminierungs-, Teilhabe- und Bildungsprojekten und der dafür notwendigen Drittmittelakquise
- Praktische Erfahrung mit der Durchführung von Fachtagen, Seminaren, Bildungsveranstaltungen, Diskussionsforen und ähnlichen Veranstaltungen
- Erfahrung in der Leitung und Administration von Projekten
- Möglichst Kenntnisse über die Lebensweisen von LSBTTIQ-Personen sowie aktueller Debatten über Themen sexueller und geschlechtlicher Identität
- Ausgeprägte Fähigkeit zum eigenverantwortlichen und selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten, Kommunikationsgeschick und Teamfähigkeit
- Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit und Flexibilität
- Analytische und strukturierte Arbeitsweise
- Sichere Beherrschung der gängigen Office-Anwendungen und Recherchesysteme
- Gute Kenntnisse der englischen Sprache

Die BMH hat sich die berufliche Gleichstellung von Männern und Frauen zum Ziel gesetzt. Bewerbungen von Frauen begrüßen wir daher in besonderem Maße. Die Bewerbung von Menschen aller Nationalitäten wird begrüßt.

Die BMH ist bestrebt, den Anteil schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben weiter zu erhöhen. Bewerbungen von Menschen mit Behinderung werden bei gleicher Eignung daher bevorzugt berücksichtigt.

Bei der Besetzung der Stelle wollen wir gezielt auch Menschen ansprechen, die von Mehrfachdiskriminierungen bedroht oder betroffen sind. Wir laden daher insbesondere auch People of Color, Schwarze Menschen, Trans*- und Inter*-Personen und andere Personen, die von Diskriminierung betroffen sind, zu einer Bewerbung ein.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
Wissen schafft Akzeptanz.

Ausschreibung